

Kristof Niese

„Vademekum“ der Protestbewegung?

Transnationale Vermittlungen durch das *Kursbuch*
von 1965 bis 1975



Nomos

Mediengeschichte

herausgegeben von

Prof. Dr. Susanne Lachenicht

Band 2

Kristof Niese

„Vademekum“ der Protestbewegung?

Transnationale Vermittlungen durch das *Kursbuch*
von 1965 bis 1975



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2017

ISBN 978-3-8487-4303-2 (Print)

ISBN 978-3-8452-8507-8 (ePDF)

1. Auflage 2017

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2017. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Meine Neugierde auf das *Kursbuch* wurde schon während meiner Magisterarbeit über das politische Engagement von Hans Magnus Enzensberger geweckt, als nur ein paar Aufsätze vorlagen. Vom ersten Gedanken bis zur fertigen Dissertation gilt mein besonderer Dank meinem Doktorvater Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, der das Projekt von Anfang an mit großem Interesse, großzügigen Freiheiten und großem Ansporn förderte. Herrn Prof. Dr. Dominik Geppert bin ich für Diskussionsanregungen in persönlichen Gesprächen, im Rahmen seines Oberseminares ebenso sehr dankbar wie für die Übernahme des Zweitgutachtens. Beiden gebührt auch mein Dank für die Unterstützung eines Auslandsaufenthaltes an der Universität Wisconsin-Madison, USA.

Viele Doktorandenkolloquien durfte ich besuchen, für wertvolle Hinweise und Kommentare danke ich Prof. Dr. Wolfgang Altgeld, Prof. Dr. Michael Kissener, Prof. Dr. Matthias Stickler sowie allen Diskussionsteilnehmern.

Die Zeit der Promotion ist auch eine lehrreiche Zeit der Archiv-, Bibliotheks- und Städtereisen. Für archivarische, wertvolle Hilfe danke ich Dr. Jan Bürger, Petra Weiß und Heidrun Fink vom Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar, Reinhart Schwarz, Dieter Schröder und Dr. Wolfgang Kraushaar vom Hamburger Institut für Sozialforschung, Dr. Siegwald Lönnendonker, Ulrike Groß mit »Blue« vom »APO-Archiv« an der FU Berlin, den Mitarbeitern und Archivaren des Bundesarchivs Berlin-Lichterfelde, des Instituts für Zeitgeschichte München und dem Universitätsarchiv der Universität Bonn. Während meiner Zeit in Madison wurde ich sehr gut von Prof. Dr. Marc Silberman akademisch am German Department betreut und ich danke Prof. Dr. Bala Venkat Mani für die wertvolle Expertise im Bereich »world literature«. Während einer Dozentenmobilität an der Universität Kopenhagen habe ich sehr von Hinweisen und Kommentaren von Prof. Dr. Detlef Siegfried und PD Dr. Kirsten Heinsohn profitiert. Mein Dank gilt auch allen Studenten, mit denen ich in meinen Lehrveranstaltungen einige Thesen direkt diskutieren konnte.

Ich hatte das Glück, den Lehrstuhl von Professor Scholtyseck als Hilfskraft und Mitarbeiter kennenzulernen. Die Liste derjenigen ist lang, die

mein *Kursbuch*-Projekt mit wertvollen Kommentaren begleitet haben: ein Dank gilt hier besonders meinen langjährigen Kollegen Patrick Bormann, Christine Kensche, Iris Limburger, Dr. Judith Michel und Nina Schnutz. Weit mehr als ihre Jobbezeichnung »studentische Hilfskraft« verrät, haben geholfen: Philipp Anzulewicz, Lailah Atzenroth, Judith Dittmar, Jenny Ginsberg, Ellen Goebel, Alina Klein, Rabea Moellers, Silke Nierling, Lena Retterath, Patrik S. Schmidt und Saskia Stolte.

Meinem langjährigen Kollegen Dr. Thomas Freiberger danke ich für die wunderbare freundschaftliche Zusammenarbeit und Frau Gudrun Peters für die schnelle Hilfe in allen Lebens- und Lehrstuhlangelegenheiten. Ilaria Urbano danke ich sehr für das umfangreiche Lektorat des gesamten Textes. Teile des Manuskriptes haben Korrektur gelesen: Philipp Anzulewicz, Lailah Atzenroth, Ellen Goebel, Anja-Lisa Schroll und Saskia Stolte, denen ich für wertvolle Korrekturen sehr danke. Alle verbleibenden Fehler gehen selbstverständlich auf mein Konto. »Redaktionschluss« des Manuskriptes ist Frühjahr 2017, neuere Literatur konnte nicht mehr berücksichtigt werden. Trotz größter Sorgfalt gelang es nicht in allen Fällen, eventuelle Rechteinhaber ausfindig zu machen, ich bitte um Nachricht bzw. Hinweis.

Was es heißt, über mehrere Jahre eine Dissertation zu schreiben, wissen wenige so gut wie die Familie. Ein ganz besonderer Dank geht an meine Eltern sowie Thomas, Gitte, Nina, Rafael und Frank für die vielfältige Unterstützung während der gesamten Zeit. Widmen möchte ich das Buch meiner Familie sowie Anna, Johan und Ferdinand, die mir immer die Motivation gegeben haben, die Arbeit rasch in einen druckfertigen Status zu bringen.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	13
Einleitung	17
Erkenntnisziel, Methodik und Aufbau	28
Forschung und Quellenlage	40
1. Voraussetzungen, Freiräume und <i>Kursbuch</i> -Anliegen	49
1.1. Skizzen des Wandels der Intellektuellen- und Medienlandschaft bis 1964/65	49
1.1.1. <i>Eine neue literarische Opposition?</i> Schriftsteller als »Intellektuelle«, Politisierung der Literatur und die Rolle der Gruppe 47	49
1.1.2. »Zeitschriftenboom« nach 1945 und fortwährende Attraktivität von Zeitschriften bis in die 1960er-Jahre	56
1.2. Theorielust, Freiräume und Leerstellen. Ein neuer Raum für linke Zeitschriften?	59
1.2.1. Leerstelle »Internationale Perspektive«	59
1.2.1.1. Nationale und internationale Lücken der Gruppe 47? Bühnen und Netzwerke der Abweichler Enzensberger, Lettau und Walser	59
1.2.1.2. Nationale Wege und internationale Verbindungen: Das <i>Kursbuch</i> in der Tradition des Projektes »Gulliver«	66
1.2.2. Leerstelle »Markt für Marx« und neue Zeitschriften. Politik und Literatur im <i>Kürbiskern</i> und <i>Kursbuch</i> im Umfeld der Zeitschriften <i>Das Argument</i> , <i>Die Alternative</i> und <i>Konkret</i>	71
1.2.3. Leerstelle »Dossiers«. Literarisch-politische Eingriffe durch »Dossiers« und »Dokumente«. Das Verhältnis von Literatur, Geschichte und Politik bei Hans Magnus Enzensberger und im <i>Kursbuch</i>	78
2. Das <i>Kursbuch</i> in Planung und Praxis	89
2.1. Von Voraussetzungen, Planungen und Startverzögerungen. Das <i>Kursbuch</i> im Suhrkamp Verlag zwischen <i>edition suhrkamp</i> ,	

internationalem Verlagsprogramm und Spannungen mit Verlagschef Siegfried Unseld	89
2.2. Von Frankfurt und der weiten Welt. Biographische Skizzen und Gemeinsamkeiten der 2-Mann-Kursbuch-Redaktion	95
2.2.1. Von Weltliteratur, internationaler Belesenheit und gemeinsamen Vorstellungen. Das Duo Enzensberger – Michel	95
2.2.2. »Trüffelschwein« Enzensberger. Internationalität, (Suhrkamp)-Scout und literarische Netzwerke.	101
2.2.3. Mehr als nur ein Suhrkamp-Lektor: Karl Markus Michel. Frankfurt, Enzyklopädie und linke Theorie	120
3. 1965-67: Kursfindung und die neue Rolle der Literatur als politischer An- und Aufreger. Einige Stichproben zum Verhältnis von Literatur und Politik im <i>Kursbuch</i>	129
3.1. Neue politische Diskussion durch »Dossiers«? Streit um Worte, über Auschwitz und die »Dritte Welt«.	129
3.2. Aufklärung und Polemik. Literarische, akademische und grenzüberschreitende Debatten um »Wahnsinn« und »Strukturalismus«	155
3.3. Bei Ulbricht auf dem Schreibtisch. Das »Deutschland«-Kursbuch als ernsthaftes Anliegen?	166
3.4. Das Kursbuch als früher Stichwortgeber der Studentenbewegung und außerparlamentarischen Opposition?	181
3.4.1. Vietnam und internationale Solidarität. Neue Stichworte zum »Neokolonialismus«	181
3.4.2. Inventur der zeitgenössischen politischen Literatur? Das <i>Kursbuch</i> und der »documentary turn«	192
4. Das <i>Kursbuch</i> und »1968« (1967-1970). Stichwortgeber, Diskussionsforum und persönliche Verbindungen der Redaktion	207
4.1. Ein Fahrplan in drei Kursbüchern für die Außerparlamentarische Opposition und Studentenbewegung im »heißen Sommer« 1967? Die Themen »Mathematik«, »Revolution« und »Literatur«	207

4.2. Enzensbergers biographische Schlaglichter und der Wandel der Jahre 1967/68: von intellektuellen Leidenschaften, leidenschaftlichen Worten und verlegerischen Konsequenzen	227
4.2.1. Erstes Schlaglicht: intellektuelle Leidenschaften und politisches Engagement. Wandel des Herausgebers 1967/68 und Unselds drohende verlegerische Konsequenzen	227
4.2.2. Zweites Schlaglicht: Das Jahr 1968. Von »französischen Verhältnissen« und neuen politischen <i>Kursbuch</i> -Sorgen Siegfried Unselds	239
4.3. Fünf <i>Kursbücher</i> und das Jahr 1968. Stichwortgeber für internationale Verbindungen und gestiegener Einfluss Karl Markus Michels	246
4.3.1. Vermittlungen zwischen Europa, Lateinamerika, den USA und Cuba? Der Jahresbeginn 1968	246
4.3.2. Zwei Studentenhefte für oder über die Studenten? West-Berlin, Internationale Solidarität und Adressenliste	261
4.3.3. Eine aktuelle linke Kritik der »Zukunft«? Mehrdeutige Diskussionen um »Faschismus« im All, die »Kommune« und die »Revolution« in West-Berlin	284
4.3.4. Weltliteratur, Literatur-Polemik und das neue Medium » <i>Kursbogen</i> «	302
4.4. Wichtige Thesen und neue Richtungen für eine heimatlose Linke im Jahre 1969?	322
4.4.1. Thesen zur »Kulturrevolution« und Literaturdiskussion zu Jahresbeginn	322
4.4.2. Kontroversen um » <i>Kursbuch</i> 17-Kinder» und »Frau Familie Gesellschaft». Das <i>Kursbuch</i> als Multiplikator, Zerstörer und Vermittler	334
4.4.3. Stichworte zu alten Leidenschaften für neue Diskussionen? Cuba und der Anarchismus	362
4.5. <i>Kursbuch</i> 20 (1970): Die Weichen stehen auf Abschied und Erneuerung	403
4.5.1. Ohne oder mit Suhrkamp? <i>Kursbuch</i> 20 und die Ausgliederungspläne von Enzensberger und Unseld	403
4.5.1. <i>Kursbuch</i> 20. Abschied von Adorno und neue ästhetische Ansätze	409
4.5.3. Ohne Suhrkamp: <i>Kursbuch</i> -Eigenverlag und die Trennung vom Suhrkamp Verlag	421

5. Das <i>Kursbuch</i> im Eigenverlag I. Neue linke Freiheiten im Wagenbach-Kollektiv? (1970-1973)	429
5.1. Viel weiter links? Das <i>Kursbuch</i> und seine Sonderstellung im Kollektivverlag	429
5.2. Neue linke Freiheiten im Eigenverlag für die Untersuchungen über »Neo-Kolonialismus«, »Faschismus« und die »USA«? Die <i>Kursbücher</i> über »Kapitalismus in der BRD« und »Nordamerikanische Zustände«	435
5.3. Neue Thesen um den »Maoismus« in großer Auflage. Selbstkritik, neue Angriffe und internationale Vermittlung (1971)	458
5.3.1. Und immer wieder Mao. Diskussionen und Polemiken zu den Themen »Übergangsgesellschaft“ und »Schule/Schulung/Unterricht“	458
5.3.2. Linke Selbstkritik und internationale Neuorientierung?	471
5.4. Zwischen starker Agitation und linken Kurskorrekturen (1972)	487
5.4.1. Agitation und Information. Eine linke Kritik des »Wohnens«	487
5.4.2. Angriffe auf das »Elend mit der Psyche« in zwei Teilen	496
5.4.3. Das Ende der sozialistischen Utopien? Das »Dilemma« des Sozialismus als Staatsmacht	514
6. Das <i>Kursbuch</i> im Eigenverlag II. Der Wechsel zum Rotbuch Verlag.	527
6.1. Ein »rotes« Jahr 1973? »Rote Hilfe«, »Isolationsfolter«, Wechsel zum Rotbuch Verlag und vehemente Staatskritik	527
6.1.1. Was ist linke Solidarität? »Rote Hilfe«, »Briefmarken« und Thesen gegen den »faschistischen“ Staat	527
6.1.2. Aus dem Rahmen? Das <i>Kursbuch</i> 32 und die »Isolations-Folter“ als Bären dienst einer linken Solidaritätssuche?	538
6.2. Alte Ziele, neue Angriffe und linke Neuentdeckungen. »Ökologie« und »Kinder«	564
7. »Tendenzwenden« und der Übergang vom »Reformklima zum Problemklima«? Von alten Rezepten, neuen Thesen und dem langsamen Wandel des <i>Kursbuchs</i> (1974/75)	587
7.1. Aufarbeitung und Neuorientierung. Zweimal linke »Verkehrsformen«	587

7.1.1. Pause der Staatskritik und subjektive linke Aufarbeitungen. »Frauen Männer Linke« (Verkehrsformen I)	587
7.1.2. Kritik an der Gruppe und nicht ohne sie? »Emanzipation in der Gruppe und die ‚Kosten‘ der Solidarität« (Verkehrsformen II)	601
7.2. Alte Designrezepte, neuer thematischer Ernst und erste Anzeichen für den Wechsel im Herausgeberkreis. Die Themen »Geld« und »Lohnarbeit«	611
7.3. Die Linke entdeckt die »Provinz« oder: das Kursbuch sucht linke Anregungen	626
7.4. Rückzug Enzensbergers und das Thema »Beruf: langer oder kurzer Marsch«	637
Schlussbetrachtung/Epilog	653
Kursbuch-»Essentials« und Kursfindungen der 1960er-Jahre: Internationalität, Literatur/Politik/Geschichte, »Themenhefte«	654
Vermittlungen, Utopien und einseitige Kritik: »Berliner Gemeinplätze«, Lateinamerika und die Berichte über China in den 1960er-Jahren	658
Die 1970er-Jahre: Krisenzeiten, radikale Kritik, Vermittlung. Das Kursbuch und die Dynamisierung, Moderation und Agitation der linken Protestbewegung	662
Vom Spaß im Text zum Spaß im Bild: »Kursbögen« 1968-1975	669
Quellen- und Literaturverzeichnis	675
Liste der »Kursbögen« von 1968–1975	766
Personenregister	767

Abkürzungverzeichnis

APO	Außerparlamentarische Opposition
APuZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
BArch	Bundesarchiv
BKA	Bundeskriminalamt
BGH	Bundesgerichtshof
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BWA	Bond voor Wetenschappelijke Arbeiders („Bund wissenschaftlicher Arbeiter“)
BZ	Berliner Zeitung
CDU	Christlich Demokratische Union
CSSR	Tschechoslowakische Sozialistische Republik
CSU	Christlich Soziale Union
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Diamat	Dialektischer Materialismus
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
DLA	Deutsches Literaturarchiv (Marbach a.N.)
DM	Deutsche Mark
DVA	Deutsche Verlagsanstalt
EVA	Europäische Verlagsanstalt
FAZ	<i>Frankfurter Allgemeine Zeitung</i>
FDP	Freie Demokratische Partei
FES	Friedrich-Ebert-Stiftung (Bonn)
FEUU	Federación de Estudiantes Universitarios del Uruguay
FR	Frankfurter Rundschau
FU	Freie Universität Berlin
GEW	Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft
GmbH & Co KG	Gesellschaft mit begrenzter Haftung und Com- pagnie Kommanditgesellschaft
GS	Gesammelte Schriften
HAW	Homosexuelle Aktion Westberlin
HHStA	Staatsarchiv der Hansestadt Hamburg
HIS	Hamburger Institut für Sozialforschung
HU	Humanistische Union

Abkürzungsverzeichnis

IfZ	Institut für Zeitgeschichte München/Berlin
INFI	Internationales Nachrichten- und Forschungsinstitut
IZRU	Informationszentrum Rote Volksuniversität für das ehemalige SPK
Jusos	Jungsozialisten
KBW	Kommunistischer Bund Westdeutschland
KPCh	Kommunistische Partei Chinas
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPD/AO	Kommunistische Partei Deutschlands/ Aufbauorganisation
KPD/ML	Kommunistische Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten
KSB	Kommunistischer Studentenverband
KSG/ML	Kommunistische Studentengruppe/Marxisten-Leninisten
KSZ	Kommunistische Studentenzeitschrift
KZ	Konzentrationslager
LSD	Liberaler Studentenbund Deutschlands
LSD	Lysergsäurediethylamid
NDR	Norddeutscher Rundfunk
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
PCC	Partido Comunista de Cuba
PCI	Partito Comunista Italiano
PEN	internationale Schriftstellervereinigung „Poets, Essayists, Novelists“
PL/PI	Proletarische Linke/ Parteiinitiative
RAF	Rote Armee Fraktion
RIAS	Rundfunk im Amerikanischen Sektor
RK	Revolutionärer Kampf, studentisch-sozialistischer Zirkel
Rotzeg	Rote Zelle Germanistik
Rotzök	Rote Zelle Ökonomie
RPK	<i>Rote Presse Korrespondenz</i>
RZ	Revolutionäre Zellen
Rbb	Rundfunk Berlin Brandenburg
SA	Sturmabteilung

SALZ	Sozialistisches Arbeiter- und Lehrlingszentrum
SAPMO	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv
SAVAK	Iranischer Geheimdienst, „Organisation für Informationen und Sicherheit des Landes“, 1957-1979
SDR	Süddeutscher Rundfunk
SDS	Sozialistischer Studentenbund Deutschlands
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SEW	Sozialistische Einheitspartei Westberlin
SFB	Sender Freies Berlin
SHB	Sozialistischer Hochschulbund
SNCC	Student Non-Violent Coordinating Committee
SPD	Sozialistische Partei Deutschlands
SPK	Sozialistisches Patientenkollektiv
Stamokap	Staatsmonopolkapitalismus
SWR	Südwestrundfunk
SZ	<i>Süddeutsche Zeitung</i>
Taz	<i>Die Tageszeitung</i>
TU	Technische Universität Berlin
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
US	United States
USA	United States of America
VdS	Verband deutscher Studentenschaften
VfZ	<i>Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte</i>
VLB	Verband des linken Buchhandels
VL(L)B	Verzeichnis linker lieferbarer Bücher
VR	Volksrepublik
WAO	Wissenschaftliche Arbeitsorganisation
WBK	Westberliner Buchladenkollektive
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WG	Wohngemeinschaft
WWA	<i>Wir Wollen Alles</i>
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
ZK	Zentralkomitee

Einleitung

Ein »Vademekum« der Protestbewegung? Annäherungen an das Kursbuch von 1965-1975

»Wenn ich heute alte Kursbuch-Ausgaben lese, bin ich überrascht über die Qualität der Texte und ihren Ausgriff in die Welt. Deutschland war damals noch ein anderes Land - kleiner, spießiger, verschlossener -, und es ist ein großes Verdienst von Hans Magnus Enzensberger, dem Gründer, das Kursbuch als ein Mittel der Verständigung mit der ganzen Welt konzipiert zu haben, in aller Herren Länder unbekannte Autoren zu entdecken und bei den Lesern Neugierde auf sie und die weite Welt zu wecken.«¹

Peter Schneider, 2015.

»an martins ‚auflockerungs‘-ideen glaube ich nicht, der spaß muß schon im text sitzen. ich will keinen magazin-stil probieren, kein halleluja.«²

Hans Magnus Enzensberger, 1964.

»Das Kursbuch war kein Organ für das Regal. Man arbeitete mit und in ihm.«³

Henning Marmulla, 2010.

1964 suchte eine Hitzewelle die Bundesrepublik heim. Zwischen dem meeresfrischen norwegischen Wohnsitz in Tjøme von Hans Magnus Enzensberger und dem Suhrkamp Verlag in Frankfurt am Main konkretisierten sich Pläne für eine neue Zeitschrift namens *Kursbuch*, nachdem eine französisch-italienisch-deutsche »revue internationale« zuvor gescheitert

-
- 1 Schneider, Revisiting, S. 30. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und um den Anmerkungsapparat nicht zu überlasten, verwendet die Arbeit durchgehend **Kurztitel**. Dies gilt auch für »H-Soz-Kult«- und »docupedia«-Beiträge, deren URL im Quellen- und Literaturverzeichnis nachgeschlagen werden kann. Auch aus Gründen der Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet, die weibliche Form ist dabei stets mitbedacht.
 - 2 Hans Magnus Enzensberger an Siegfried Unseld, Brief vom 29.6.1964, in: DLA SUA. Die Arbeit übernimmt die Kleinschreibung Enzensbergers in Zitaten ebenso wie die alte Rechtschreibung der Zitate.
 - 3 Marmulla, Verbindungen 1965/2010, S. 17.

war⁴. Besonders die internationale Zusammenstellung der neuen politisch-literarischen Zeitschrift sollte weiteren Brennstoff für ein intellektuelles Klima in der Bundesrepublik liefern, das durch eine linke »Diskussionslust« (Nina Verheyen) und einen finanziell einträglichen »Markt für Marx« (Adalbert von Saldern) gekennzeichnet war⁵. 200 *Kursbuch*-Seiten inklusive Fußnoten, Statistiken, Tabellen und weiterer Materialien lieferten reichlich neue »Theorie«. Nicht zufällig nahmen die *edition suhrkamp* und der Suhrkamp Verlag eine große Rolle in Philipp Felschs Studie über den linken Lesehunger ein, der in den 1960er-Jahren einsetzte⁶. Auch Friedrich Christian Delius berichtete von einer Zeit, »[a]ls die Bücher noch geholfen haben«⁷. Gerade der linke Buchhandel wurde von Bemühungen um eine »Gegenöffentlichkeit« ergriffen⁸. Bestätigt werden diese Aufbrüche auch in der historischen Medienforschung, die darauf aufmerksam machte, dass neue Generationen einen frischen, kritischen Zeitgeist in Film, Funk und Journalismus brachten⁹.

Das Kursbuch als »Vademekum« der Protestbewegung? Themenhefte, »1968« und Auflagenrekorde in den 1970er-Jahren

Rasch zeigte sich, dass Hans Magnus Enzensberger mit seiner neuen Zeitschrift einen Nerv getroffen hatte. Vor allem die selbstbewusste internationale Perspektive war attraktiv, da keine »Musterbibliothek« der Neuen Linken existierte. Viele linke Denkmodelle glichen um »1968« eher einem »Baum mit vielen Wurzeln und noch mehr Ästen«, wie Wolfgang Kraushaar betonte¹⁰. Nimmt man alte *Kursbücher* in die Hand, wurden diese in-

4 Vgl. zum Zeitschriftenprojekt mit dem vorläufigen Namen »Gulliver« und Enzensbergers Engagement: Schmidt, Gemeinschaft; Marmulla, Enzensbergers Kursbuch.

5 Verheyen, Diskussionslust; Saldern, Markt.

6 Philipp Felsch beobachtete, dass »Theorie« in der »Bundesrepublik Adorno« eine »[...] neue Buchkultur« darstellte. So Felsch, Sommer, S. 59. Vgl. auch Ders., Partisan.

7 Delius, Bücher.

8 Sonnenberg, Maulwurf.

9 Hodenberg, Redaktionen.

10 So Kraushaar, Denkmodelle, S. 14. Vgl. auch Sonnenberg, Maulwurf, S. 27 zu den linken Lesebewegungen.

tensiv benutzt: zustimmende oder ablehnende Randnotizen, Frage- und Ausrufezeichen verdeutlichen den Neuheitswert des »Aufbruch in die Dritte Welt« (Dorothee Weitbrecht), den Autoren wie Frantz Fanon, Fidel Castro, Eric Hobsbawm oder Rossana Rossanda erzeugten. Doch war das *Kursbuch* mehr als nur eine »Hauspostille«¹¹ der »68er«-Bewegung. Die Zeitschrift band auch die Trümmer der Protestbewegung und die »heimatlose« Linke der 1970er-Jahre ein, die sich zwischen dogmatischen, marxistisch-leninistischen, maoistischen und »reformistischen« Ausrichtungen behaupten konnte.

War das *Kursbuch* ein »Vademecum[m] der Protestbewegung«, wie Wolfgang Kraushaar schrieb¹²? Die Studie nimmt diese Zuschreibung als Leitfrage, da sie ermöglicht, den Blick von »1968« zu lösen und auch die folgenden, radikaleren Stränge in den Blick zu nehmen, die im *Kursbuch* verhandelt wurden: Terrorismus, Psychiatriekritik, »Faschismus«, Hausbesetzung oder den Vorwurf der »Folter in der Bundesrepublik«. Bei einer Auflage von 50.000 Exemplaren in den 1970er-Jahren lohnt es sich, den Blick nicht nur auf »1968« zu beschränken¹³. Zu fragen ist, ob das *Kursbuch* ein »Nachschlagewerk«, »Lehrbuch« oder »Ratgeber« in Gestalt eines kleinen Buches war, wie der Duden definiert¹⁴. Konnten die vielfältigen linken Protestbewegungen¹⁵ hier Antworten, Theorie- oder Praxisimpulse vorfinden? Oder begleitete die Zeitschrift den intellektuellen Protest in der Bundesrepublik als eine Art verzeichnende Chronik? Inwieweit waren die Herausgeber involviert: wollten Hans Magnus Enzensberger oder Karl Markus Michel die linken Diskussionen beeinflussen und in bestimmte Richtungen lenken? 2014 gestand Enzensberger, dass er zeitweilig in die Gefahr gekommen sei, »zu einer Art Autorität zu werden, wenn

11 Bisky, Überbau.

12 Kraushaar, Vexierbild, S. 54.

13 Ab 1970 wurden die Auflagenzahlen (fast) jährlicher Bestandteil der »Bilanz«, die das *Kursbuch* im Eigenverlag auf den letzten Heftseiten transparent den Lesern vorführte. Die Auflagenzahlen für die Suhrkamp-Zeit lassen sich in Marmulla, Enzensbergers *Kursbuch* sowie im »Siegfried-Unseld-Archiv« des Deutschen Literaturarchivs in Marbach am Neckar.

14 Vgl. die Ergebnisse von <http://www.duden.de> (abgerufen am 13.6.2016).

15 Vgl. zum Plural der Protestbewegungen die Auflistung in Rucht/Roth, Bewegungen sowie die Hinweise im Kapitel »Forschung und Quellenlage« dieser Arbeit.

auch wider Willen und im Westentaschenformat.«¹⁶ Die Analogie zum handlichen Kursbuch-Buchformat war nicht zufällig gewählt.

Der kritischen Diskussion möchte sich die Studie vor allem mit zeitgenössischen Archiv- und Zeitschriftenquellen annehmen. Welche Stichworte wurden publiziert und wie wurden diese in der intellektuellen Diskussion wahrgenommen und weitergetragen? Der Charakter der »Themenhefte« war geschickt gewählt: der Anspruch, ein Thema zu vertiefen, war nicht im *Kursbuch*-Konzept vorgesehen. Nebenbei ermöglichte das kurze Aufgreifen und Fallenlassen von Themen der Redaktion, sich hinter der Zeitschrift zu verstecken. Zwar war Enzensberger als langjähriger alleiniger Herausgeber mit Redakteur Michel für die Auswahl der Themen zuständig, doch entstand ein merkwürdiger Kontrast: die fußnotenhafte Genauigkeit der materialreichen Texte stand im Kontrast zur schnellen Jagd nach neuen Themen, wenn es um eine ernsthafte Diskussion wichtiger Themen für die Neue Linke ging. Doch war es nach Peter Härtling gerade das stets vorhandene »Leitmotiv« der Hefte, das für ein lesehungriges »Publikum von Linksintellektuellen« anregend war und den Erfolg der Zeitschrift ausmachte¹⁷.

Sollte ein *Kursbuch* nicht lexikalisch »Verbindungen« zu Land, Wasser oder Luft herstellen oder angeben? Enzensberger vermied es jedoch, sich auf einen Standpunkt festzulegen, wie das *Kursbuch*-Konzept zeigte: »Absicht. Kursbücher schreiben keine Richtungen vor. Sie geben Verbindungen an, und sie gelten so lange wie diese Verbindungen. So versteht die Zeitschrift ihre Aktualität.«¹⁸ Auch seinen Namen wollte er nicht auf dem Titelblatt wissen, was nicht nur Uneitelkeit, sondern auch den Wunsch zeigte, nicht namentlich mit Thesen in Verbindung gebracht zu werden¹⁹. Enzensberger entwickelte eine »nicht-dabei-gewesen«-Metapher, wenn es um das eigene politische Engagement in den 1960er-Jahren ging und fand dafür das Motiv des »teilnehmenden Beobachters«. Diese ethnologische

16 Enzensberger, *Tumult*, S. 203.

17 »Diese Zeitschrift im Almanachstil konnte es inzwischen auf 13.000 Käufer bringen, da sie einerseits bewußt auf ein bestimmtes Publikum von Linksintellektuellen gezielt sei und da sie andererseits jeder Nummer durch die Voransetzung eines Leitmotivs den Charakter einer komplexen geistigen Information mit kontradiktorischer Spannung verleihe.« Zitiert nach Colberg, *Glanz*.

18 Zitiert nach Zimmer, *Kursbuch*. Vgl. auch *o.A.*, *Vorankündigung Kursbuch*.

19 Vgl. Kapitel 2.1..

Position erlaube es, bei den Eingeborenen zu leben, ihre Riten, Tänze und das »fremde« Leben kennenzulernen²⁰. Doch 2014 bekannte er über das »Doppelleben« des »teilnehmenden Beobachters«, das dieses selten gelinge: »Entweder fallen sie ihrem Gegenüber anheim - das heißt im Jargon der Forscher going native -, oder sie erfinden, wie dereinst Margaret Mead, eine Legende, die ihnen besser gefällt als die Wirklichkeit.«²¹ Für historisch interessierte Forscher schafft die Metapher der unklaren Erinnerung, des »Wirrwarrs« und des »Tumults« neuen Anreiz, auf genaue Spurensuche zu gehen. Wolfgang Kraushaar stellte im Jahre 2009 ein »Vexierbild« Enzensbergers fest²². Auf den zweiten Blick komme ein verstärktes Engagement ans Tageslicht, was bisher nicht entdeckt wurde. Kraushaar äußerte im gleichen Aufsatz, dass das *Kursbuch* sehr geeignet wäre, die »Publikationsstrategie« des Autors Enzensberger genau zu beleuchten. Wie Kraushaar andeutete, sollte jedoch nicht nur der Publizist Enzensberger untersucht werden. Alleine das *Kursbuch* zu analysieren, würde die Frage außer Acht lassen, »[...] ob es nicht auch um eine Dimension des politischen Handelns gegangen sein könnte, die weit über die Rolle eines Publizisten hinausgegangen ist.«²³ Dieser Versuch soll in der vorliegenden Studie unternommen werden.

-
- 20 Vgl. Enzensberger/Kraushaar/Reemtsma, Gespräch [2005], S. 1396: »Man könnte vielleicht sagen, ich war ein teilnehmender Beobachter. Das ist eine ethnologische Sichtweise. Ich habe mich damals über vieles gewundert.«; 2007 äußerte Enzensberger sich ähnlich gegenüber dem *Nouvel Observateur*: Anquetil/Amanet, plaisir. Der Begriff lehnt sich an die ethnologische Feldforschung an, die Bronislaw Malinowski an den Einwohnern der Trobriander-Inseln zu Zeiten des Ersten Weltkrieges entwickelte. Vgl. dazu Kramer, Malinowski, S. 93f., S. 101ff. und S. 163, wo die Methode erläutert wird. Gleichzeitig versuchte Enzensberger, 1984 die eigene Erinnerung an »1968« verschwommen als »Collage« zu beschreiben: Enzensberger, Jiří Kolář-Ausstellung, S. 25.
- 21 Enzensberger, Tumult, S. 155.
- 22 Kraushaar, Vexierbild. »Trotz seiner starken medialen Präsenz ist es nicht einfach, sich ein Bild von Enzensbergers Rolle im Kontext der 68er-Bewegung zu machen.« Ebd., S. 54.
- 23 Kraushaar, Vexierbild, S. 54. Dabei wies er darauf hin, dass die Rolle als reiner Publizist bei Enzensberger zu kurz greife, da der Herausgeber an vielerlei Stelle zugegen war. Vgl. dazu die Kapitel 2.2.2, 4.2, 4.3.1 und 4.3.2.

Internationalität: nationale Zeitschrift, internationale Autoren und transnationaler Herausgeber

»Das Kursbuch.Wozu?« fragten die neuen Heftverantwortlichen im Jahre 2015 nach 50 Jahren. Nicht nur »*Kritik, Revolte, Protest*« wurden mit der Zeitschrift verbunden, sondern auch die Zuschreibung, dass das *Kursbuch* und Enzensberger als »Weltbürger und Kosmopolit« (Bahman Nirumand) einen Anteil daran hatten, dass die Bundesrepublik weltoffener wurde²⁴. Enzensberger empfahl sich als Herausgeber durch seine nicht-nationale Biographie und seine vielfältigen Sprachkenntnisse²⁵. Für seinen Förderer Alfred Andersch war eine internationale Zeitschrift dringend nötig im intellektuellen Klima der Bundesrepublik: »Man sollte überhaupt nicht weiter mit Leuten politisch diskutieren, die nicht wenigstens gelegentlich eine Nummer des ‚New Statesman‘ lesen, oder der turiner ‚Stampa‘, oder der ‚Temps modernes‘. Man endet sonst unweigerlich in der Provinz.«²⁶ Die Zeitungsgründungen von *New Left Review* (1960), *New York Review of Books* (1963) und *Nouvel Observateur* (1964) verdeutlichten die Möglichkeit der internationalen intellektuellen Diskussion. Die Möglichkeit, einen »kleinen Apparat« zur Verfügung zu haben, schien attraktiv²⁷.

Enzensberger verstand es gut, auf seine neue Zeitschrift und Rolle aufmerksam zu machen. 1964 beendete er seine bekannte Bücher-Kolumne im *Spiegel*. Im gleichen Jahr zeigte der Essayband »Politik und Verbrechen«, dass er seine Autorenrolle fortan in politisch-scharfen Essays statt als Verfasser von Gedichten ausfüllen wollte²⁸. Ein Disput im renommier-

24 Felixberger/Nassehi, Editorial, S. 2f. Vgl. auch die Beiträge von Peter Schneider und Bahman Nirumand im Heft: Schneider, Revisiting; Nirumand, Zufallstreffer.

25 Henning Marmulla hob hervor, dass Enzensberger die »Überkommenheit des Nationalstaatlichen« repräsentierte: Marmulla, Enzensberger und das Kursbuch, S. 16.

26 Alfred Andersch an Hans Magnus Enzensberger, Brief vom 1.11.1961, in: DLA.

27 Zimmer, Kursbuch. Zwar konnte quantitativ nicht mehr vom einem »Zeitschriftenboom« gesprochen werden, doch keimten die Hoffnungen auf ein internationales Forum des intellektuellen Austausches im Kreis der Gruppe 47 immer wieder auf. Vgl. Frohn, Literaturzeitschriften. Vgl. zum internationalen Forum das Kapitel 1.2 dieser Arbeit, v.a. 1.2.1.

28 1964 erschien der Gedichtband »Blindenschrift«: Enzensberger, Blindenschrift. Zwar schrieb Enzensberger weiterhin Gedichte, doch publizierte er 30

ten *Merkur* mit Hannah Arendt um die »nationale« Verantwortung der Deutschen für Auschwitz und ein Beitrag im britischen *Encounter* mit dem Titel »Am I A German« zeigten, dass sich Enzensberger aktiv in einer neuen Rolle der Weltpolitik zuwendete²⁹. Zwar vermittelte Hans Magnus Enzensberger schon früh in Buchbesprechungen, Gedichten und Essays eine internationale Perspektive in die Bundesrepublik, doch nun konnte er als Herausgeber und Publizist aktiver eingreifen als bisher, wie sein Beitrag zur »Europäischen Peripherie« im zweiten *Kursbuch* verdeutlichte³⁰. Erprobt wurde seine neue Rolle auf Tagungen der Gruppe 47, an denen er seit 1955 teilnahm und die er erfolgreich als internationale »Bühne« nutzte³¹. Enzensberger war kein Autor, der nur in der stillen Kammer schrieb: auf seinen zahlreichen Reisen in für viele Bundesbürger unbekannte Gebiete wie die Sowjetunion, die USA, Skandinavien, den Iran oder Asien schärfte er seine Perspektive und knüpfte erfolgreich Kontakte zu Schriftstellern. Als literarischer »scout« empfahl er Siegfried Unseld Buchtitel und Autoren gegen ein monatliches Honorar für die *edition suhrkamp*. Viele dieser Autoren, mit denen er freundschaftlich verbunden war, machte er im *Kursbuch* bekannt, darunter Bahman Nirumand oder Heberto Padilla, den er sogar persönlich gegen Fidel Castros Kritik verteidigte³². In Bezug auf revolutionäre Utopien aus Lateinamerika und Cuba

Gedichte der Zeit von 1965 bis 1970 erst im Jahre 1971: Enzensberger, Gedichte 1955-1970. In seinem autobiographischen Rückblick »Tumult« beschrieb er diese geheime Tätigkeit des »unrevolutionären« Gedichteschreibens ungewohnt offen: »Natürlich ahnten die intelligenteren Häuptlinge unter den politischen Köpfen, daß auf einen Schriftsteller, auch wenn er den Mund voll nimmt mit politischen Phrasen, im Grunde kein Verlaß ist. Dafür sprach in meinem Fall schon der Eifer, mit dem ich unterderhand weiterschrieb an vielem, das erst Jahre später oder gar nie ans Licht kam.« Enzensberger, *Tumult*, S. 155.

- 29 Vgl. Kapitel 2.2.2 dieser Arbeit; Enzensberger/Arendt, Enzensberger Arendt Briefwechsel 1965; König, Kein Neubeginn; Wild, Gespräch über Arendt; Enzensberger, *Am I a German*.
- 30 Vgl. zur internationalen »Autorinszenierung« bes. Fischer, Kapriolen. Vgl. Enzensberger, *Europäische Peripherie* und Kapitel 3.1 sowie 2.2.2 zur Biographie Enzensbergers.
- 31 Vgl. Böttiger, *Gruppe 47*, S. 323–338.
- 32 Vgl. etwa Enzensberger, *Tumult*, S. 154 zu Bahman Nirumand. 1971 verteidigte Enzensberger mit Jean-Paul Sartre, Susan Sontag und Simone de Beauvoir die Verurteilung Heberto Padillas als »Konterrevolutionär« in einem Offenen Brief.

kam Enzensberger als »el Cubano alemán« (Reinhold Grimm) eine weitere wichtige Vermittlungsrolle zu³³.

Literatur, Geschichte und Politik

Wie war es möglich, dass eine deutsche Zeitschrift als »Schrift ihrer Zeit« dabei half, internationale politische Themen zu beeinflussen und einen »persuasive transnational character« zu entwickeln?³⁴ Zu einem Kaufpreis von 8 DM, im Eigenverlag 7 DM, hatten die Leser ein intensives Leseerlebnis und so wurden sie auch benutzt. In einer Zeit, als die »paperback revolution« (Ben Mercer) einsetzte, konnte die (linke) Theorie jederzeit mit in der Tasche geführt werden³⁵. Das *Kursbuch* vollzog im Untersuchungsraum einen Wandel, der dem Heftprinzip der aktuellen Verbindungen entsprach. Dabei spielte von Anfang an die »Literatur« eine sehr wichtige Rolle. Gerade die politisch-literarische Konzeption sorgte für die Deutung einer »dokumentarischen Agitation« durch das *Kursbuch*³⁶. Schon in seiner Frankfurter Poetikdozentur 1964/65 problematisierte Hans Magnus Enzensberger die zeitgenössische Position und Rolle des Schriftstellers anhand von Geschichte, Politik und Literatur. Die vielfältigen Quellenmaterialien, die die Historiker laut Enzensberger ignorierten und die nach 1945 an die Schriftsteller zur Beschreibung herangetragen wurden, müssten aktiver genutzt werden:

»Briefe, Akten, Erinnerungen, Augenzeugenberichte, Protokolle, Fotos, Statistiken, Interviews, Filme, Enqueten, Gutachten, Tonbandaufnahmen, Zeitungsberichte zeichnen dieses Einzelne auf. Solche Dokumente, zu Büchern montiert, er-

-
- 33 Grimm, *La Cubana*, S. 97 und das Kapitel 4.4.3 der Arbeit. Ulrich Wickert teilte er in einer Absage an einer Fragerunde zwischen Intellektuellen und Politikern mit, dass er nach »Cuba« gehen werde: »einem land übrigens, wo gespräche zwischen politikern und intellektuellen zum alltag gehören; aber dies nur nebenbei.« Wickert, *Übermut*, S. 48.
- 34 Schwepes, *Politics*, S. 139. Zur Zeitschriftenforschung: Haacke, *Schrift der Zeit*. Vgl. auch *Argument*-Herausgeber Wolfgang Fritz Haug, *Stirb und werde*, S. 158.
- 35 Vgl. Mercer, *Paperback*. Vgl. auch die Marx-Lesekreise, die Frigga Haug leitete: Haug, Haug und der Sozialistische Frauenbund.
- 36 Füssel, *Politisierung* (Vorwort), S. 7. Vgl. zum Gedanken der »kaum eingehendere[n] Darstellung wichtiger Texte und Abhandlungen« der *Zeit* um »1968«: Hecken, *Theorien*, S. 11.

reichen Auflagen wie nie zuvor und schlagen die historische Übersicht älteren Stiles aus dem Feld.«³⁷

Weshalb ist diese Beobachtung über Geschichte, Politik und Literatur von Bedeutung? Ein eigenes Unterkapitel (1.2.3) thematisiert die Wirkung der politisch-literarischen *Kursbuch*-»Dossiers«, doch sei schon vorweg genommen, dass sich das *Kursbuch* aktiv der neuen Aufgabe der Schriftsteller als Intellektuelle annahm, indem es intensiv Quellen in das Zeitschriftenkonzept einband. Die *Kursbuch*-Vorankündigung schrieb über die intendierte Wirkung der »Dossiers«: »Wo die literarische Vermittlung versagt, wird das *Kursbuch* den unvermittelten Niederschlag der Realien zu fassen suchen: in Protokollen, Gutachten, Reportagen, Aktenstücken, polemischen und unpolemischen Gesprächen.«³⁸ Die Parallelen zur Poetikvorlesung treten deutlich hervor, nur dass Enzensberger den Schriftstellern im *Kursbuch* aktiv ein Forum gab: sie sollten die an sie herangetragene Aufgabe annehmen und die von der Geschichte vernachlässigten Materialien aufgreifen. Dazu nutzte das *Kursbuch* verschiedene literarische Formen, darunter 1966 die »Dokumentarpolemik«³⁹. Viele Schriftsteller nahmen ihre neue Rolle aktiv an und so trug das *Kursbuch* aktiv zum »documentary turn«⁴⁰ bei. Als politisch-literarische Zeitschrift war das *Kursbuch* nicht alleine auf dem »Markt für Marx«, den vor allem Theoriezeitschriften wie *Die Alternative* oder *Das Argument* ausfüllten. Doch war das *Kursbuch* vor allem enorm flexibel durch den Charakter der »Themenhefte«, die nicht wie *Das Argument* Themenkomplexe wie »Sexualität und Herrschaft« in mehreren Jahren untersuchten⁴¹. Enzensberger verzichtete auf eine feste Rubrik wie »Klassenkampf«, die der *Kürbiskern*

37 Ebd., S. 44. Zeit- und Gesellschaftskritik wurde im 20. Jahrhundert an die Schriftsteller übertragen, die diese Rolle nur begrenzt annehmen wollten. Nach Enzensberger nehme das Interesse an »Dokumentation« von Schriftstellern zu, während die Geschichtswissenschaft die Menschen aus ihrer akademischen Sprache ausgeschlossen habe.

38 Etwa zitiert im *Spiegel: o.A.*, Gullivers Erbe.

39 Autor Friedrich Christian Delius erläuterte das Vorhaben: »Die hier verbliebenen Zitate sind nur ein Extrakt. Sie sind, objektiv gesehen, eine denkbar ungerechte Auswahl, die Auswahl eines Belletristen. Ihr Prinzip war die Häufigkeit der nationalen Topoi.« Delius, Wirtschaftstag, S. 130f.

40 So Brown, West Germany, S. 83 und v.a. S. 144f.

41 Vgl. Kap. 1.2. *Das Argument* widmete sich Themenkomplexen wie »Sexualität und Herrschaft« in mehreren Heften in fortlaufender Nummerierung.

enthielt, der hinter dem *Kursbuch* zur zweiten politisch-literarischen Zeitschrift aufstieg⁴². Die vierzehntägige *Konkret* konnte vor allem durch die Mischung aus »Sex, Kommerz und Revolution« bestehen⁴³.

Leserkreis, Studenten, *Kursbuch*-»Ton« und die »Mini-Redaktion«

Im digitalen Zeitalter kann der Leserkreis einer Zeitschrift genauestens dank »tracking« und anderer Methoden bestimmt werden. Die *Kursbuch*-Leser hingegen können, sicherlich ein Verdienst von Herausgeber und dem »Themenheft«-Konzept, nicht eindeutig bestimmt werden. Ein Streit um »Studienräte« als Leser zeigte schon, dass das *Kursbuch* als Suhrkamp-Zeitschrift von liberal-bürgerlichen Lesern ebenso gelesen wurde, wie von den Studenten, die einer »Neuen Linken« zugerechnet werden können⁴⁴. Das intellektuelle Gewicht Enzensbergers zeigte sich daran, dass der *Merkur* wie auch die *New York Times* früh von der neuen Zeitschrift berichteten⁴⁵. Hohes Interesse riefen die außereuropäischen Themen der »Dritten Welt« und von Lateinamerika bei Studenten hervor, wie Flugblätter und Literaturlisten zeigten. Die *neue kritik* des Frankfurter SDS betonte früh die Internationalität, andere Studentenzeitschriften wie der *diskus* besprachen das *Kursbuch* erst später⁴⁶. Beachtlich für eine intellektuell-marxistische Zeitschrift war die hohe Auflage. Karl Markus Michel, mittlerweile Mitherausgeber, bemerkte ironisch im Rückblick: »[...] als hätte es im deutschsprachigen Raum so viele des Lesens fähige Menschen gegeben.«⁴⁷

Das Duo Karl Markus Michel und Hans Magnus Enzensberger, beide Jahrgang 1929, harmonierten beinahe symbiotisch. Beide wollten nicht auf eine Position festgelegt werden und vermieden in ihren Texten die

42 Zeitgenössisch berichtete Otto Köhler im *Spiegel*: »Der ‚Kürbiskern‘ gewann rasch Renommee als zweite literarisch-politische Zeitschrift der Linken neben Enzensbergers ‚Kursbuch‘.« Köhler, Kürbiskernspaltung.

43 Obermaier, Kommerz.

44 Vgl. Kap. 3.1 zum kleinen Disput mit Dieter E. Zimmer in der *Zeit*.

45 Boveri, Sprachlosigkeit; Slomin, The Flood.

46 Vgl. hier das Kapitel 3.1 der Arbeit und die dort zitierte weitere Literatur.

47 Michel, Druck-Erzeugnisse, S. 16.

Vokabel »ich«⁴⁸. Michel leugnete 1991 in einem Vortrag beinahe die Beteiligung am auflagenstarken *Kursbuch* als Redakteur und Mitherausgeber⁴⁹. Einigkeit herrschte auch dabei, einen speziellen *Kursbuch*-»Ton« von den Autoren zu verlangen: Enzensberger schrieb, dass »der Spaß im Text sitzen« müsse⁵⁰. Diese »Humor«-Vorgabe beinhaltete, dass linke Themen schonungslos kritisiert, zugespitzt und polemisch zur Diskussion gestellt werden sollten. Nicht immer gelang diese Vorgabe, *Kursbücher* erforderten Geduld und aufmerksame Lektüre, wie umfangreiche Kommentare in antiquarischen Ausgaben zeigen.

Am Redaktionsort Frankfurt am Main, oft als »radikaldemokratisches Zentrum« oder als eines der »Epizentren der Revolte« neben West-Berlin angesehen, traf Enzensberger selten ein⁵¹. Erst 1965 zog er von einer norwegischen Fjordinsel in die spätere »rote Villa« in der Berliner Fregestraße⁵². Längere Aufenthalte Enzensbergers in den USA und auf Cuba erforderten postalische oder telegrafische Abstimmung von *Kursbuch*-Inhalten. Viele Autoren rekrutierte Enzensberger aus dem Bekanntenkreis und dem

-
- 48 Vgl. hier das Kapitel 2.2. Auch die »Kursbögen« ermöglichten es, dem Leser die Deutung der Texte und Bilder zu überlassen, wie die Arbeit zeigt. Auch die gewählten Pseudonyme in *Kursbuch* 36 und 37 verdeutlichen diesen Punkt: Giorgio Pellizzi (Enzensberger) und Matthis Dienstag (Michel) schrieben in der neuen Rubrik »Exkurse«. Vgl. Kapitel 7.2.
- 49 Michel, Druck-Erzeugnisse, S. 5. Dort führte er aus: »Als ich die Einladung, hier vor Ihnen zu sprechen annahm, kannte ich die Ausstellung ‚um 1968‘ und den Ausstellungskatalog noch nicht. Sonst hätte ich vermutlich abgesagt, um nicht als Störenfried zu erscheinen. Ich sehe nämlich nicht, was ich beizutragen hätte zu dem großen Straßenfest der Avantgarde, das hier beschworen wird: ‚um 1968‘ – da schäumte der Protest, da brodelten die Wünsche, da dampfte die Kreativität, und im Dunste dieser Gaudi feierte fröhliche Urständ, was bis heute in der Kunst den Ton angibt. So scheint es, wenn man die Katalogtexte liest. Und es scheint auch, dass das Kursbuch irgendwie daran beteiligt war. [...]«
- 50 Hans Magnus Enzensberger an Siegfried Unseld, Brief vom 29.6.1964, in: DLA SUA und das Kapitel 2.2. Nicht ganz treffend war daher die Passage des *Zeit*-Autors Volker Mauersberger: »Die Abkehr vom traditionellen Vorbild der Persönlichkeitszeitschrift, wo Mitarbeiter, Inhalt und Schreibweise durch den Herausgeber bestimmt werden, hat den Erfolg des ‚Kursbuchs‘ erst begründet.« Mauersberger, *Zeit*.
- 51 Vgl. Kittel, *Institutionen*, S. 3, ebenfalls Sösemann, *Massenmedien*, S. 675.
- 52 Freitag, *Revoluzzer*, S. 63. Das Zitat stammte aus den Unterlagen einer Hausdurchsuchung am 2.4.1975, wie Christian H. Freitag in einer lesenswerten »Hausgeschichte« der Fregestraße 19 zu berichten weiß.

Suhrkamp Verlag. Im Frankfurter Verlagsbüro kam Karl Markus Michel als Suhrkamp-Lektor und *Kursbuch*-Redakteur eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Verlagschef Siegfried Unseld und Herausgeber Enzensberger zu⁵³. Michel, von Unseld nur vorläufig bestellt, wurde 1971 *Kursbuch*-Mitherausgeber und blieb dies bis zu seinem Tod im Jahre 2000. Eine Praktikantin und eine Sekretärin ergänzten zu Suhrkamp Zeiten kurz das Projekt, bis Ingrid Heckl, die spätere Frau von Yaak Karsunke, feste Sekretariatskraft wurde, als das *Kursbuch* im Eigenverlag erschien. Eine Interessenkongruenz zwischen Michel (»introvertiert«) und Enzensberger (»kommunikationswild«) kann somit vorausgesetzt werden⁵⁴. Dadurch konnte das *Kursbuch* flexibel agieren, ohne einer Redaktion ein starres Korsett auflegen zu müssen.

Erkenntnisziel, Methodik und Aufbau

Intellektuellengeschichte ist immer auch eine Geschichte »über Intellektuelle«⁵⁵. Deshalb werden Herausgeber Hans Magnus Enzensberger und der Redakteur und spätere Mitherausgeber Karl Markus Michel in die Analyse eingebunden. Der Untersuchungszeitraum von 1965 bis 1975 nimmt wichtige Schlüsselstellen der linken Diskussion in den Blick. *Erstens* kann die dem *Kursbuch* zugeschriebene populäre Fixierung auf die »Chiffre 1968«⁵⁶ kritisch überprüft werden. War »Enzensbergers *Kursbuch*« vor allem »eine Zeitschrift um '68«, wie Henning Marmulla 2011 feststellte⁵⁷?

53 Michel berichtete 1991 über seine Funktion: »Ich war vom Verleger als Redakteur bestellt worden. d.h. als Mittler zwischen dem Verlag in Frankfurt und dem Herausgeber, der damals in Norwegen lebte. Oder als Aufpasser? Siegfried Unseld fragte mich immer wieder, was denn im ersten Heft stehen werde.« Michel, Druck-Erzeugnisse, S. 8.

54 So Hartwig, Einzelgänger.

55 Vgl. Morat, Intellektuelle und Intellektuellengeschichte [H-Soz-Kult (2011)]; Schlich, Geschichte(n).

56 Im Folgenden sollen unter der Bezeichnung »1968« die Jahre 1967 bis 1969 verstanden werden. Diese »Chiffre« hat sich in der Forschung etabliert, vgl. hierzu jüngst Schildt, Überbewertet, S. 94 und älter Claußen, Chiffre 1968.

57 Marmulla, Enzensbergers *Kursbuch*. Die Aussage Karl Heinz Bohrsers, dass »das *Kursbuch* [...] Hans Magnus Enzensberger [war]«, greift zu kurz, wie ein Blick auf Kapitel 2 und das Suhrkamp Netzwerk aus Autoren und Lektoren

Zweitens steht die genaue Verortung der auflagenstarken Zeitschriftengeschichte im *Kursbuch*-Eigenverlag in den 1970er-Jahren noch aus. Angesichts der Zuschreibung einer »dokumentarischen Agitation« sowie der Themen »Psychiatriekritik«, »Isolutionsfolter« oder dem »Maoismus« ist historische Analyse nötig⁵⁸. *Drittens* nimmt die Studie erstmals durchgehend die weitgehend unbeachteten »Kursbögen«⁵⁹ in den Blick, die als plakatgroße Beilage ab Nummer 15 dem Heft beigelegt waren.

Schlüsselstellen vor und nach »1968« sind noch nicht aufgearbeitet worden. Dies betrifft vor allem die Rezeption der theoretisch-praktischen Texte und »Kursbögen« im *Kursbuch*. Wie wurden die internationalen Impulse des *Kursbuchs* von den Studenten aufgenommen? Welche studentischen Medien berichteten über das *Kursbuch*? Schließlich fehlt eine Einordnung in die linke intellektuelle Zeitschriftenlandschaft der Bundesrepublik: welche Unterschiede bestanden zu *Konkret*, zum *Kürbiskern* oder zu *Das Argument*? Gerade Zeitschriften mit ihren kurzen, fundierten Texten setzen Diskussionen und Themen und spiegeln das intellektuelle und hitzige Klima der Zeit: gab es hier Kooperationen, Konkurrenz oder Überschneidungen? Können die intellektuellen *Kursbuch*-Debatten als Teil der »zweiten Gründung« der Bundesrepublik von 1955-1975⁶⁰ trotz oder gerade aufgrund der teils scharfen Töne der 1970er-Jahre als Beleg für eine linke »Gewöhnung« an die Demokratie herangezogen werden⁶¹? Waren die selbstkritischen Appelle und die »subjektive« Wende im Jahr 1974 ein Beleg für die intellektuelle »Gewöhnung« an die Demokratie? Die starke

wie Walter Boehlich, Günther Busch oder Karl Markus Michel zeigt. Bohrer, *Revolution*.

58 Füssel, *Politisierung*, S. 7 (Vorwort des Herausgebers). Stark rezipiert wurden jedoch Enzensbergers *Kursbuch*-Aufsätze »Baukasten zu einer Theorie der Medien« (1970), »Revolutions-Tourismus« (1972) und »Zur Kritik der politischen Ökologie« (1973).

59 Fortan wird der Begriff in Anführungszeichen geführt. Der »Kursbogen« tauchte im Inhaltsverzeichnis auf, doch war das Plakat weder eingeklebt, noch war eine Lasche vorhanden. Heute gilt ein vorhandener »Kursbogen« als Glücksfall eines antiquarischen *Kursbuch*-Heftes.

60 Kersting/Reulecke/Thamer, *zweite Gründung*.

61 Diese These in Siegfried, *Gründung*, etwa S. 38f. Siegfried verwies insbesondere auf die Gewöhnung der Jugend an die Demokratie, die die Bundesrepublik von anderen Staaten wie Großbritannien oder die USA unterschied. Im *Kursbuch* wurde etwa der »Reformismus« der SPD und der Jusos genauso wie der »Radikalenerlaß« thematisiert.

konservative Gegenwehr um das Erbe und die Deutung von »1968« war dabei nur scheinbar ein Widerspruch⁶².

Methodisch befindet sich die Arbeit an mehreren Schnittstellen und Forschungsbereichen, die jeweils eigene historische Arbeiten rechtfertigen können. Aus diesem Grund wird auf die Spezialliteratur in den jeweiligen Kapiteln verwiesen und auch ein neuer »1968«-Literaturbericht kann hier nicht erfolgen. Wichtig ist jedoch, dass gerade die lateinamerikanischen und chinesischen *Kursbuch*-Informationen nicht ohne Wirkung blieben, wie Giorgio Backhaus schon 1969 feststellte⁶³. Die »intellektuelle Begeisterung im *Kursbuch*« für Mao Tse-tung soll hier genau, doch ohne Polemik analysiert werden⁶⁴. Konnte das *Kursbuch* eine entscheidende Wirkung als intellektueller Vermittler und Vorreiter um den Maoismus in der Bundesrepublik erlangen? Gerade der philosophisch-politisch-literarische *Kursbuch*-Zugang unterschied sich stark vom Bild etwa der Zeitschrift *Konkret*, die mehr für die Jugend formulierte⁶⁵.

Die Studie versucht, eine dreifache Intellektuellengeschichte zu schreiben. *Erstens* ist dies die Geschichte der Zeitschrift *Kursbuch* im Untersuchungszeitraum. Ein Blick auf Alexander Gallus' Studie über die *Weltbühne* zeigt, wie ertragreich sich biographische und intellektuelle Autorenetzwerke und Themen untersuchen lassen⁶⁶. Als literarisch-politische Zeitschrift wirkte das *Kursbuch* nicht nur in Intellektuellenkreisen, sondern wirkte aktiv darauf hin, politische, soziale, kulturelle und gesellschaftliche Prozesse zur Diskussion zu stellen. Umso verwunderlicher erscheint es, dass bisher wenige intellektuelle Zeitschriften untersucht wurden, nicht nur »linke« intellektuelle Zeitschriften⁶⁷. Die Arbeit hinterfragt

62 Vgl. etwa Schildt, Tendenzwende; Wehrs, Protest.

63 Backhaus merkte an, dass die Passagen über China eine große Wirkung auch in der »europäischen Peripherie« entfachen mussten. Backhaus, *Introduzione*, XXI.

64 So Diehl, *Mao-Images*, S. 186. Diehl stellte fest, dass Joachim Schickel in *Kursbuch* 9 eine »literarisch-philosophische Mao-Lobeshymne« schrieb, die »als Bericht über reelle chinesische Zustände« informierte und doch zugleich die Gewalt der Kulturrevolution ausklammerte. Ebd., S. 187. Polemisch etwa Aly, *Kampf*.

65 Vgl. Diehl, *Mao-Images*, S. 189f.

66 Vgl. Gallus, *Weltbühne*.

67 Vgl. zu *Konkret*: Gallus, *Zeitschriftenporträt*; Obermaier, *Kommerz*; Ders., *Zwischen links und Porno* (beide Arbeiten sind in sehr flotter Sprache gehalten). Vgl. dazu Siegfried, *Rezension Obermaier* [*H-Soz-Kult* (2012)]. Nur eine